

УДК 821.162.4'06-1.09 М. Рудыс: 82-93,081

MILAN RÚFUS UND SEINE POESIE IM KONTEXT DER SLOWAKISCHEN KINDER- UND JUGENDLITERATUR

Zuzana Stanislavová

University of Prešov, Slovak Republic

Der Artikel befasst sich mit der Poesie des gegenwärtigen slowakischen Dichters Milan Rúfus. Sein Schaffen prädestinieren drei Gattungen: das Märchen, das Gebet und das Lied. Die Kinderpoesie dieses Autors ist durch den christlichen Grundsatz und die elegische und kontemplative Tonart gekennzeichnet. Die Volksmärchen, die in einer Linie seines Kinderschaffens wie die Prototexte erfasst werden, bearbeitete er dichterisch und interpretierte sie vom Standpunkt seiner Lebensphilosophie. In den dichterischen Nacherzählungen rechnet er damit, dass der Prototext dem Leser bekannt ist. In drei dichterischen Sammlungen mündete die Zuneigung des Autors zum Gebet und zum Lied in die offene Ausnutzung dieser Gattungen. Er führt ein fiktives Gespräch mit dem Kind nicht nur über die Angelegenheiten des täglichen Daseins, sondern auch über die übersinnlichen Phänomene. Im Kontext der postmodernen, auf das Spiel mit der Sprache orientierten slowakischen Kinderpoesie erscheint das Schaffen von Milan Rúfus ganz originell.

Schlüsselwörter: Milan Rúfus, das Schaffen für die Kinder, die motivische Struktur des Schaffens, das Spezifikum des dichterischen Ausdrucks, die Position im Kontext der slowakischen Kinderliteratur.

Der Dichter Milan Rúfus stellt im Kontext der slowakischen Literatur ein spezifisches Phänomen dar. Seit seiner ersten Gedichtsammlung *Až dozrieme (Bis wir reif werden)*, 1956 ist für seine Poesie der christliche Grundsatz (vor dem Jahr 1989 eher latent als einleuchtend, aber doch sichtbar) und die elegische und kontemplative Tonart charakteristisch. Zu den motivischen Konstanten seiner Poesie gehören die Motive der Liebe und des Todes, der Wahrheit und des Schaffens, das Motiv des Heimes und die damit zusammenhängenden Motive der Jugendzeit, der Ahnen, der Natur, des Zeitfließens und der Arbeit. Die Fahndung nach der Kontinuität zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit drückt man oft mittels des Motivs der drei märchenhaften Groschen aus, das eine sittsame Verpflichtung eines Menschen sowohl gegenüber den Ahnen als auch gegenüber den Nachkommen bezeichnet. Diese thematische Struktur, die Reflexivität und elegische Tonart der Verse bleibt als *„ein feststehender Bestandteil seines dichterischen Bewusstseins“* (Bagin, 1978) auch in seiner Kinderpoesie anwesend.

Das Schaffen dieses Dichters in der slowakischen Kinder- und Jugendliteratur prädestinieren (nach seiner persönlichen Äußerung) das Märchen, das Gebet und das Lied. Aber in Wirklichkeit sind diese drei Gattungen in seiner Poesie vom Anfang an anwesend: mittels des Themas, der Genreform, der Alusion und seiner spezifischen dichterischen Ausdrucksweise. (Zum Beweis dessen kann man in diesem Zusammenhang einige Gedichte aus seinem Debüt erwähnen: *Das Gebet für die Geliebte, die aus dem Leben schied, Das Lied über den Sonnenkäfer, Das Lied über die Weberin, Das Lied mit der Eberesche, Das Liedchen, Stille Nacht, Die Weihnachten*). Von Anfang an war in seiner Poesie auch das Motiv des Kindes und der Kindheit anwesend (z. B. die Gedichte *Der Knabe, Der Knabe malt den Regenbogen, Die Kinder, Die Alten und die Kinder, Die Glocken der Kindheit*).

Diese Motive hängen mit dem Motiv der Heimkehr zusammen, das in der Poesie von M. Rufus zu einem der Leitmotive wurde (*Der Brief an die Mutter, Auf dem Land sitzt der kleine Herbst, Der Brief an eine Frau, Der Vater, Nach Hause gehen, Dein Heim*). Das Motiv der Heimkehr ist durch die Reflexion über die Jugendzeit begleitet, wobei der Dichter die Kinder als *“die kleineren Brüder der Tiere. / Sie wissen etwas, was wir nicht mehr kennen. / Sie trinken Wasser - nur lauterer und reine., / Sie blasen den Müll weg und werfen den Schund aus“* erfasst. Die Zeit des Kinderreifens überlegt er wie eine solche Zeit, in der *“aus jedem von ihnen geht der kleine Prinz weg / er sitzt auf dem Pferde und nimmt sich den Zepher / auch den Apfel mit“*.

Es überrascht also nicht, dass das Märchen, das Gebet, das Lied und die Kindheit einen natürlichen Kündigungsräum nicht nur in der Poesie für die Erwachsenen, sondern auch in dem den Kindern adressierten dichterischen Schaffen finden.

Das Gebiet der Kinderpoesie betrat Milan Rúfus erst in den 70-er Jahren; damals gilt er schon in der slowakischen Literatur als eine reife schöpferische Individualität. Seine dichterische Erfahrung mit der Kinderpoesie vereinigte sich damals vor allem mit den Übersetzungen aus der tschechischen Kinderliteratur (er übersetzte die Kindergedichte von František Hrubín, Jan Čarek, Jaroslav Seifert). Seit der Hälfte der 70-er Jahre entwickelte sich sein Schaffen auf dem Territorium der Kinderpoesie auf zweierlei Weise.

Eine Linie des Kinderschaffens von Milan Rúfus wird durch die Volksmärchen des slowakischen Märchensammlers des 19. Jahrhunderts Pavol Dobšinský inspiriert. Der Märchenstoff wurde von Milan Rúfus dichterisch bearbeitet und gleichzeitig aus dem Aspekt seiner Lebensphilosophie interpretiert. Auf diese Weise entstanden mehrere dichterische Werke: *Kniha rozprávok* (Das Märchenbuch, 1975), *Sobotné večery* (Die Samstagabende, 1979), *Tiché papradie* (Das leise Farnkraut, 1990), *Rozprávočka veselá, ostaň ešte s nami* (Du, frohes Märchen, verweile doch, 1985), *Lupienky z jabloní* (Die Apfelbäumeblumen, 1993). Die Komposition dieser Märchenbücher und ihre semantische Struktur deutet die Kommunikation mit dem Volksmärchen an, die als ein spezifisches Zwiegespräch zwischen der Moral und der Ästhetik des Volksmärchens auf einer Seite und der Wertorientierung des heutigen Menschen auf anderer Seite begriffen wird. Durch eine dichterische Transformation des Volksmärchens entdeckt Milan Rúfus einen nicht festgesetzten Raum, der im Rahmen der märchenhaften Semantik existiert. Der Laubengang des reflexiven Überbaues über die Semantik der Märchengeschichte entsteht infolge der Genrekonvention des Märchens, die Welt nicht auf die Weise abzubilden, wie sie in Wirklichkeit aussieht, sondern auf die Weise, wie sie aussehen sollte. Der Raum für das Zwiegespräch entsteht zwischen der Märchenfabel und der Vision eines idealen Zustandes der menschlichen Gesellschaft, im Namen welcher die Märchengeschichte erzählt wird. Der Dialog hebt die moralischen Werte des Volksgeistes hervor, die durch die Märchengeschichte kodiert sind. Rúfus interpretiert dichterisch die märchenhaften Prototexte und bestätigt ihre Aktualität.

Der dialogischen und kontemplativen Stimmung der dichterischen Märchenbücher von Milan Rúfus entspricht ihre Genredoppelheit. Eine Ebene wird durch die in Versform gesetzten Fabeln der Volksmärchen gebildet, die andere bilden die lyrischen Reflexionen über die moralischen Werte der Menschheit. Solcher Genreplan führt zum regelmäßigen Wechsel der narrativen Texte mit den lyrischen Intermezzos. Auf diese Weise entsteht in den Märchenbüchern ein interessanter Genrerhythmus. Dank dieser Tatsache wird der Eindruck eines Zwiegesprächs zwischen der Zeitweiligkeit der menschlichen Probleme und der Ewigkeit der göttlichen Gesetze noch besser merkbar.

In den dichterischen Nacherzählungen der Märchenfabel wird damit gerechnet, dass der Prototext dem Leser bekannt ist. Deshalb arbeitet der Dichter häufig nur mit einigen

Fragmenten, mit den Schlüsselsegmenten der Fabelsemantik der ausgewählten Märchengeschichten. Nur selten geht es ihm darum, die ganze Märchengeschichte nachzuerzählen. Er strebt danach, durch die Anspielung auf die wichtigsten Passagen den Leser an die Märchenhandlung zu erinnern. Auf der Erkenntnis der Märchengeschichte bildet er dann seine Interpretation der Noetik der Volksmärchen. In diesem Falle geht der epische Faden des Märchens ganz verloren und der Text wird zu einer kontemplativen Reflexion über das Phänomen der Zeit und des menschlichen Lebens.

Das Buch *Die Samstagabend* kann man als die Poesie über das Märchen und gleichzeitig als das Märchen über das Heim begreifen, denn in der Ontologie des Autors gehört das Märchen untrennbar zum Begriff des Heimes, in dem „*Mutti, das war unser tägliches Brot, der Vater war ein Festtag*“ (*Svet s mamou*; Die Welt mit der Mutti). Das Buch entstand in der Zeit, als dieser „Festtag“ des Autors aus der Welt gegangen war. Die Vatererinnerung bringt gesetzlich auch die Erinnerung daran mit, was „*nahe dem Märchen war*“, also an „*ein Weilchen, eine Weile der Freude*“ (*Spomínat'*; Die Erinnerung). In der Strähne der erinnerlich eingestellten Intermezzos erscheinen die lieben Leute: die Mutter, die Großmutter, der Vater... Ebenso sind hier auch die lebensspendenden Realien eines Landbewohners anwesend: die Kuh, die Gluckhenne, der Leiterwagen. Mit dem Motiv des Lebens wird auch das Motiv des Todes verbunden. Hier tauchen die Erinnerungen an die Atmosphäre der Erntezeit, an die Arbeit und an die Ruhezeit nach der Arbeit auf, es erscheint ein Fragment des Kriegserlebnisses. Die stille, ausgeglichene Zärtlichkeit, die die Erinnerungen an die toten Lieben begleitet, ist vor allem für die lyrischen Gedichte der Intermezzos charakteristisch. In den dichterischen Märchengeschichten widerspiegelt sie sich nur vermittelt, und zwar in der Form der Identifikation des lyrischen Subjekts mit den moralischen Werten eines Plebejers.

In der Linie der lyrischen Gedichte ist die Inspiration durch das Volksmärchen versteckt. Diese Gedichte verleihen den epischen Vermärchen einen lyrischen Rahmen. Gleichzeitig sind sie ein Ausdruck der Nostalgie und der Ehrerbietung vor dem Märchen, das die mit der Arbeit vollgefüllte Jugendzeit verschönerte. Auf dem Hintergrund des rhythmischen Wechsels zweier Typen der Texte entsteht die Kommunikation zwischen dem Leben und dem Märchen, der Gegenwart und der Vergangenheit. Es handelt sich um die latent lyrischen Werte, wie die Geburt und der Tod, die Liebe und der Hass, die Opferwilligkeit und die Charakterlosigkeit, die Güte und die Bosheit, die Schuld und die Strafe. In den lyrischen Gedichten ist der Freivers angewendet. Die Gedichte wirken als eine leise Ehrerbietung der Jugendzeit, der toten Vorkommen, des täglichen Brots; sie werden zum Ausdruck der Lebensphilosophie vom Autor und gleichzeitig auch zu seiner intimen Beichte. Der Bindestoff zwischen den lyrischen Intermezzos und den in Versform gesetzten Märchen hat einen thematischen Charakter. Die Erinnerung an das Märchen heißt, dass der Dichter auch die Moral des Märchens ins Gedächtnis ruft, seinen Glauben an das Gute, welches – wenn es schon über das Böse nicht siegen kann, mindestens nicht zu beschlagen ist (*Had, mačička a psík*; Die Schlange, das Kätzchen und der Hund). Nach der Erinnerung an das Freude verschenkende Märchen (*Spomínat'*; Die Erinnerung) folgt eine lustige Geschichte *Koza odratá a jež* (Die enthäutete Ziege und der Igel), nach der Aufzeichnung der Jugendzeit (*Svet s mamou*; Die Welt mit der Mutti) folgt die Märchenfabel *Kráľ času* (Der Zeitkönig). Die tragische Kriegserinnerung (Das Kühlein) wird mit der Sehnsucht damit konfrontiert, die stummen Geschöpfe zu begreifen (*Svenči gazda zvieracej reči vedomý*; Der Hauswirt Svenci, der die Tiersprache beherrschte). Nach der Erinnerung an das Frühlingsunterlegen der Gluckhenne (*O kvočke*, Über die Gluckhenne) kommt das Märchen *Ako šlo vaje na vandrovku* (Wie das Ei den Wanderstab ergriff), nach dem zum Andenken an die

Großmutter geschriebenen Gedicht geht das Märchen Starý Bodrík a vlk (Der alte Hund und der Wolf).

Die Gedichtsammlung *Tiché papradie* (Das leise Farnkraut) bietet solche Fassung der Märchenfabel an, die ganz evident die Reflexivität vor der Geschichte (vor der Aktion) bevorzugt. In dem Sinne ist in diesem Buch auch andere Komposition, als in den übrigen Märchenbüchern. Der Subjektivismus und die Reflexivität sind zum Bestandteil der Märchenfabel geworden. Anstatt der Konfrontation des menschlichen Gedächtnisses mit der konkreten Märchengeschichte ist jetzt der Prototext einer Märchenfabel nur durch Zitate oder Andeutungen anwesend. Der Sinn des Prototextes wird modifiziert und aktualisiert.

Die lyrische Linie des dichterischen Schaffens von Milan Rúfus für die Kinder, die relativ frei von den Märchenfabeln ist, beginnt mit der Veröffentlichung der Gedichtsammlung *Studnička* (Das Brunnlein, 1985). Die Mehrheit der Gedichte in dieser Sammlung ist konzipiert als „die Zweistimme des Dichters und des Kindes, die voll des gegenseitigen Verständnisses ist“ (Šmatlák, 1994). Die lyrischen Gedichte betonen die Beständigkeit der sittlichen Qualität des menschlichen Lebens, die Achtung vor dem Menschen und vor allen lebenden Wesen. Die Atmosphäre dieser Poesie ist durch die Motive des Zeitfließens, der nostalgischen Erinnerungen an die Jugendzeit, der Schwermut nach dem gestorbenen Vater gekennzeichnet.

In den 90-er Jahren des 20. Jahrhunderts mündete die Zuneigung des Autors zum Gebet und zum Lied in die explizite Ausnutzung dieser Gattungen in den Gedichtsammlungen *Modlitbičky* (Die Gebetchen, 1992), *Zvieratníček* (Das Tierkreislein, 1994) und *Pamětníček. Modlitby za dieťa* (Das Gedenkbüchlein. Die Gebete für das Kind, 1996). In dieser Poesie kommt immerfort die Autors Philosophie der Lebensruhe und der christlichen Ergebenheit des Verfassers, auch seine immer wieder zurückkommende Erinnerung an das Heim und an die Jugendzeit zum Vorschein. Das fiktive Gespräch zwischen dem Dichter und dem Kind wird fortgesetzt, diesmal betrifft es nicht nur die Angelegenheiten des täglichen Daseins, sondern auch die übersinnlichen Phänomene. In der Gedichtsammlung *Die Gebetchen* bittet der Dichter den Gott mit der spezifischen Ausdrucksweise eines Gebets im Namen der Kinder um die Eltern- und Geschwisterliebe, die Harmonie in den zwischenmenschlichen Beziehungen, die Familienwärme, die Ruhe in der Welt, und auch darum, dass die Kinder und ihre Eltern einen festen moralen Grund im Leben finden. Er denkt über den Sinn des Gebetes im Leben eines Menschen, besonders eines Kindes nach. Die Inzipiten der einzelnen Gedichte bilden die Verse des Gebetes *Vaterunser*.

In den Versen der Gedichtsammlung *Das Tierkreislein* (die durch die Reproduktionen von Vladimír Kompáneks Holzschnitte illustriert sind) bedenkt man weiter die Nähe des Göttlichen und des Kinderlichen, des Kinderlichen und des Natürlichen fort. Der Dichter glaubt an die Ähnlichkeit zwischen den Kindern und den Tieren auf Grund der Authentizität und Ungezwungenheit ihres Bestehens. Das, was die Gedichtsammlungen *Die Gebetchen* und *Das Tierkreislein* vereinigt, ist vor allem die Überzeugung des Autors von der natürlichen Einheit zwischen den Menschen und allen anderen Lebewesen, die durch den Eingriff eines höheren Prinzips erschaffen wurden. Diese Überzeugung ist vom Angstgefühl begleitet, dass diese Einheit leicht verletzt sein kann.

Die Gebete für das Kind in der Gedichtsammlung *Das Gedenkbüchlein* beharren auf der in den vorangehenden Sammlungen hervorgerufenen Tonart. Die Hauptquelle der dichterischen Inspiration ist jetzt aber die heiße Wechselbeziehung zwischen dem Vater und seiner geisteskranken Tochter. Die gefühlsbetonten Gedichte sind auf Grund der Bildchen entstanden, die die Tochter des Dichters gezeichnet hatte. Das Gebet übermittelt ein starkes geistliches Verhältnis eines Menschen zum Gott. Aus den Versen ist die ergebene Zärtlichkeit zu

spüren – und die Versöhnung des Dichters mit dem Los, dass seine Tochter ein ewiges Kind bleiben muss.

In der christlichen Linie des Schaffens von Milan Rúfus für die Kinder findet man die Gedanken des christlichen Humanismus und der ungefälschten Geistlichkeit des Ausdrucks. Diese Gedanken wurden mittels der scheinbar unkomplizierten, emotionell wirkungsvollen Einbildungskraft geäußert. In der heutigen Zeit der Kommerzialisierung der Kultur, der geistlosen Unterhaltungsprogramme in den audio-visuellen Medien wirkt der klare, reine Ton seiner metaphorischen Versaussage sehr sinnvoll, authentisch, unaufdringlich und menschenfreundlich. Im Kontext der postmodernen, auf das Spiel mit der Sprache orientierten slowakischen Kinderpoesie tritt sein Schaffen wie eine überzeugende Äußerung der Lebensgefühle des heutigen Menschen hervor. Er ist aber in der heutigen slowakischen Kinder- und Jugendliteratur nicht der einzige, der die christlichen Ideen auf die symbolische und metaphorische Weise zum Ausdruck bringt. Zu den besten christlich orientierten Autoren gehören z. B. die Märchenerzähler Daniel Pastirčák (*Damianova rieka – rozprávky o večnosti*; *Der Damians Fluss – die Märchen über die Ewigkeit, Čítet alebo more na konci sveta*; *Tschintet oder das Meer am Ende der Welt*,) oder Erik Jakub Groch (*Tuláčik a Klára*; *Der kleine Landstreicher und Klara*, 2001). Die Werke der erwähnten Schriftsteller (zusammen mit den Werken von M. Rúfus, aber auch Daniel Hevier, Ján Uličiansky, Jana Bodnárová, Gabriela Futová und anderen) gehören zu dem Besten, was in der slowakischen Kinder- und Jugendliteratur des letzten Dezenniums geschaffen wurde.

1. Bagin, Albín: *Bud' spravodlivosť tvoja*, rozprávka. *Zlatý máj*, 20, 1976, č. 7, s. 470–472.
2. Poliak, Ján: *Rozhovory o literatúre pre mládež*. Bratislava 1978.
3. Marčok, Viliam: *Milan Rúfus*. Bratislava 1985.
4. Noge, Július: *Dvojhlas ľudského porozumenia*. *Zlatý máj*, 30, 1986, č. 9, s. 541–543.
5. Liba, Peter: *Modlitebný žáner poézie pre deti*. *Romboid*, 28, 1993, č. 3, s. 26–33.
6. Rúfus, Milan: *Kniha rozprávok*. Bratislava: *Mladé letá* 1975.
7. Rúfus, Milan: *Modlitbičky*. Bratislava: *Nladé letá* 1992.
8. Rúfus, Milan: *Pamätníček. Modlitby za dieťa*. Bratislava: *Mladé letá* 1995.
9. Rúfus, Milan: *Sobotné večery*. Bratislava: *Mladé letá* 1979.
10. Rúfus, Milan: *Studnička*. Bratislava: *Mladé letá* 1985.
11. Rúfus, Milan: *Zvieratníček*. Bratislava: *Mladé letá* 1994.
12. Stanislavová, Zuzana: *Milan Rúfus*. In: *Sliacky, Ondrej a kol.: Slovník slovenských spisovateľov pre deti a mládež*. 1. vyd. Bratislava: Informačné literárne centrum 2005, s. 292–294.
13. Šmatlák, Stanislav: *Plodonosné sloje detstva*. *Bibiana*, 2, 1994, č. 1, s. 1–10.
14. Šmatlák, Stanislav: *“Nech je trocha veselšie na tomto chorom svete.”* *Bibiana*, 3, 1995, č. 1, s. 6–13.
15. Šmatlák, Stanislav: *Radosť zaplatená trýznou*. *Bibiana*, 4, 1996, č. 1, s. 14–16.

МІЛАН РУФУС ТА ЙОГО ПОЕЗІЯ В КОНТЕКСТІ СЛОВЕНСЬКОЇ ЛІТЕРАТУРИ ДЛЯ ДІТЕЙ ТА ЮНАЦТВА

Сусана Станіславова

Стаття присвячена дитячій поезії сучасного словенського поета Мілана Руфуса. Його поезія базується на християнських засадах. Її характер визначається трьома жанрами: казка, молитва та пісня. Як наслідок, його поезія має елегантну тональність та споглядальний характер. Для одного напрямку своєї поезії він використовує народну казку як прототекст, який він не лише вкладає у віршовану форму, але й інтегрує її з точки зору своєї життєвої філософії. Він видав чотири збірки віршованих казок. Вкладаючи

їх у віршовану форму, він очікував, що прототекст відомий читачам. Тому він не працює з цілим сюжетом, а лише з вибраними основними моментами, в яких він розвиває свої власні філософські роздуми чоловіка. Порівняно з прототекстом казки, він поглиблює філософські виміри характерів, наголошуючи на етичній сутності казкового конфлікту. Провідна тенденція Руфуса до використання молитви та пісні є відомою в іншому напрямі, а саме в його поезії для дітей. Він часто звертається до цих жанрів (три з його збірок для дітей мають слово “молитва” у своїх назвах: Короткі молитви, Нові Короткі Молитви, Альбом: Молитва для Дитини). Використовуючи стиль молитви та ліричної пісні, автор залучений до вигаданої розмови з дитиною про дитинство та доросле життя, про живу та неживу природу, про людську відповідальність та речі з повсякденного життя, а також про духовні та надлюдські матерії. Поміж його постійних мотивів – мотив любові та смерті, правди та виробництва, дому у відношенні до роботи та плину часу. У цьому напрямі роботи, філософські роздуми та споглядання поєднуються з лірикою пісенного характеру. У контексті сучасної словацької поезії для дітей, яка надає перевагу комічним ефектам та є головним чином сфокусованою на художній грі з мовою, темою та читачем, споглядальна (задумлива) поезія Мілана Руфуса виділяється як особливий внесок, який зі самого початку використовував традиції соціально- когнітивної моделі словацької дитячої літератури.

Ключові слова: Мілан Руфус, твори для дітей, особливості творчого методу, структура мотивів, місце в словацькій літературі для дітей.